



Das
Gedächtniß der Güte Gottes,

welches hinter sich gelassen
Tit. deb.

S R A U

Anna Regina

verwitw. Kiekerin,

geb. Weisin,

Tit. deb.

S E R R

Christoph Kiekers,

weyl. gewesenen Kauff- und Handels- Herrn, und vornehmen
Bürgers alhier,

hinterlassene Frau Wittwe,

bey Ihren

christlichen und öffentlichen Leichen- Begängnisse,

bey der Kirchen zu St. Petri und Pauli,

den 4. Jun. 1765.

Denen

schmerzlich betrübten, Frauen Töchtern, Herrn Sohne,
Herrn Enkel- Söhnen und sämmtlichen vornehmen An-

verwandten und Leydtragenden,

zu einer tröstlichen Ueberlegung

betrachtet

von

Adam Daniel Nichtern, Gymnas. Direct.

Zirrau, gedruckt bey der verwitw. Stremeln.

Die Erde ist voll der Güte des HErrn, welche sich ausbreitet über die, die den HErrn kennen. Schon bey der Geburt ist es eine besondere Glückseligkeit, von den frommen Eltern gezeugt zu seyn. Ein Segen folget sodann auf den andern. Ist das Leben und die Aufzuehung eines Menschen meistens so eingerichtet, wie die Aufzuehung seiner Jugend ist beschaffen gewesen, so sind auch gewis diejenigen Kinder in ihrer Erziehung die glücklichsten, denen fromme Eltern mit ihren guten Exempeln vorgehen; dieweil Beyspiele bey der Jugend meistens mehr als Worte fruchten, und ein Ding leichter geredet als gethan ist. Musse David zu dem HErrn beten: wende dich zu mir, und sey mir gnädig, denn ich bin einsam und elend; so kann hingegen derjenige sich seines Wohlseyns freuen, der gereue Freunde und redlich gesinnte Anverwandte hat, denen er das Herz ieder Zeit vertrauen darf. Denn ein treuer Freund ist ein starker Schutz, und Sprach sagt, daß ein Bruder dem andern in der Noth helffe. Arbeiten muß der Mensch, es kommt aber von der Güte Gottes her, wenn es ihm nicht an Nahrung mangelt, dieweil alle Arbeit ohne Gottes Segen dennoch nichts ausrichtet. Der Ehe- Stand ist von Gott eingesetzt, damit seine Ehre verherrlicht, das menschliche Geschlecht erhalten, fortgepflanzt, und dessen Wohlseyn befördert werde, darum ist es nicht allein ein schön Ding, wenn Mann und Weib sich mit einander wohl begeben, sondern es ist auch eine vorzügliche Glückseligkeit, wenn Ehe-Leute sich inder zeugen, und auch wohl Kindes- Kinder erleben, denn Kinder sind eine Gabe Gottes, und Leibes- Frucht ein Geschenk des HErrn, der Alten Ehre aber sind Kindes- Kinder. Proverb. 17. Gehe es nun aber in der Welt freylich nicht allezeit, wie es soll, und läßt Gott auch offte den Seinigen vielerley Unglück und Wiedervärtigkeiten erfahren, auf daß sie sich selbst erkennen lernen, ob sie auch das Wort seiner Geduld halten, andere Leute aber sehen sollen, daß sie ihren Gott anbedrhen, und der himmlische Vater durch die Werke ihrer Geduld gepriesen werde, so können sich dennoch Fromme in allen ihren Wiedervärtigkeiten der hilfreichen Gegenwart, des mächtigen Bestandes und der gewissen Rettung ihres Gottes getroßten, der uns nicht versuchen läßt über unser Vermögen, sondern schafft, daß die Versuchung so ein Ende gewinner, daß wir es können ertragen. Kommt es mit einem Menschen nummehr dahin, daß seine Haare grau, und seine Glieder im Alter schwach werden, so ist es gewis wieder eine besondere Glückseligkeit, wenn es ihm nicht an Pflege und Wartung fehlet, daß er sich nummehr wie in einem guten, also auch in einem ruhigen Alter auf die Zukunft dieser Welt gefast halten kann. Selbst der Tod, der sonst in seinen natürlichen Umständen fürchterlich genug ist, gehöret unter die zeitlichen Glückseligkeiten dieser Welt, wenn einer als und lebensfart, sanft und stille wie Simeon einschläfet. Alles dieses sind große Glückseligkeiten, deren Menschen in der Welt fähig werden können, und ie mehrere einer derselben erlanget, desto größer ist die Güte des HErrn an ihm, die er rühmen soll. Jedoch die größte Glückseligkeit hat endlich derjenige Christe, der an Christum in wahren Glauben als jetzt beständig geblieben, in solchen Glauben an seinem Jesum gestorben, und nummehr das Ende des Glaubens davon bringt, nemlich der Seelen Seligkeit. 1. Petr. 1.

Unsere wohlseelig verstorbene Frau Nietschwester gehöret vorzüglich unter diejenigen Christen, welche ein Gedächtniß der besondern Güte ihres Gottes in ihrem Tode hinter sich lassen. Sie war von frommen Priesterlichen Eltern geboren, in der Kirche Gottes erzogen, und in den Lehren unsers christlichen Glaubens wohl unterrichtet; Sie hatte in Ihrer Freundschaft redlich gesinnte Anverwandte, welchen Sie, wie andern treuen Freunden, vertrauen konnte: Sie wurde einem Mann vertrauet, mit dem Sie friedlich gelebet. In Ihrem Wittwen- Stande hoffete Sie auf den HErrn, der Sie nie verlassen noch verfallener hat: Sie hat Kinder und Kindes- Kinder gesehen, die Ihr in Ihrem Alter eine Hüffe und Stütze waren: Sie ist in einem ruhigen und stillen Alter durch einen sanften Tod zu Grabe gegangen. Es hatte aber auch der Gott der Hoffnung nicht allein Ihr Herz erfüllt mit aller Freude und Friede im Glauben, sondern Sie hat auch einen guten Kampf gekämpfet, Sie hat den Lauf vollendet, Sie hat Glauben gehalten, und es ist Ihr nummehr bezugelegt die Ehre der Gerechtigkeit, die Seligkeit zu besitzen durch unsen HErrn Jesum Christum. Sie läset also hinter sich ein Gedächtniß der Güte Ihres Gottes, und Ihre Lebens- Geschichte ist hin folgenden Kurzen Aufzase enthalten.

Die wohlseelig verstorbene Et. des. Frau Anna Regina, verwittwete Kieckerin, geb. Weiffn, kam an das Licht der Welt in Herwigsdorf, bey Zittau, 1687. den 20. Novemb. früh Morgens an einem Donnerstage, woselbst Sie den 22sten darauf Ihrem Heylande in dem Bade der Wiedergeburt dargebracht wurde. Ihr seliger Herr Vater ist gewesen, Et. des. Herr M. Johann George Weiff, geböhren 1644. den 30. Jun. erst Pfarrer in Walthersdorf 1674. hernach in Herwigsdorf 1681, allwo er 1725. aet. 81. minit. 51. matris. 50. selig verstorben ist, dessen Herr Bruder der amoch berühmte Herr Christian Weiff, weyländ. Rector des allhiefigen Gymnasii in Zittau gewesen, dessen seine Nachkommenschaft in seinem

ältesten Sohne, denn die beiden andern Söhne Christianus und Christianus Elias waren
jung gestorben, Herrn Johann Elias Weisen, Jur. Vir. Licent. der sich 1706. den 12. Ja-
nuar. mit Jungfer Johanna Dorothea, Tit. plen. Herrn Benjamin Chumis, weyland hoch-
ansehnlichen Senatoris in Zittau, nachgelassenen Tochter verheyrahtet hatte, bereits verstorben
ist. Die selbige Frau Mutter ist gewesen Tit. deb. Frau Euphrosina, geb. Kennlerin, Tit.
deb. Herrn M. Valentin Kennlers, weyland Ober-Pararrer in Hirschfeld, und Tit. deb.
Frauen Catharina Rosina, deren Vater, Tit. hon. plen. Herr Erasmus Willich, hoch-
verdienter Pastor Primarius in Zittau gewesen, eheliche Tochter. Der Großvater ist gewe-
sen der noch bekannte Tit. deb. Herr Elias Weise, geböhren 1609. in Nichtenberg, bey Zit-
tau, bey dem Gymnasio allhier erst Collega V. An. 1639. und hernach Collega III. oder, wie
es 1650. heisset, Subrektor Gymnasti, An. 1660. gestorben aber An. 1679. den 13. April, ein Sohn
George Weisens, in Nichtenberg, welcher um der Lehre des Evangelii willen aus Böhmen
dahin gekommen, und Maria, geböhrene Schichtin, als durch deren ihren Herrn Bruder,
Johann Schichten, damahls S. S. Theol. Stud. der selbige Herr Elias Weise zum Studiren
war angehalten und auf das Gymnasium nach Zittau gebracht worden. Die Groß-Mutter,
mit der sich der Groß-Vater, Herr Elias Weise, verheyrahtet hatte, hieß Anna, Herrn Ge-
orge Profelers, Parreus zu Kemnitz in Böhmen, welcher 1617. aet. 30. dafelbst verstorben,
und Frauen Anna, die 1666 an Himmelfahrt in dem 50ten Jahres ihres Wittwenstandes ge-
storben, und deren ihr Herr Vater, Martin Bergmann, vornehmer Bürger und Kir-
chen-Vorsteher bey der damahligen lutherischen Kirche zur Böhmischn Keypa gewesen, eheli-
che Tochter. Sie war geböhren 1614. den 17. Decemb. und, weil ihr Herr Vater frühzeitig
verstorben, von ihrem Herrn Groß-Vater, Martin Bergmann, erst in Keypa, und als
derselbe wegen Religions-Verfolgung An. 1628. nach Zittau ziehen mußte, hernach hier in Zit-
tau erzogen, da Sie sich hernach An. 1641. den 8. April mit dem selbigen Herrn Elias Wei-
sen verhehlet, mit ihm 3. Söhne und 3. Töchter gezeugt und erzogen, von welchen sie 14.
Kindes-Kinder, 10. Söhne und 4. Töchter gesehen, auch von solchen Kindes-Kindern 3.
Söhne und 3. Töchter lebend hinter sich gelassen, nachdem sie 38. Jahr in der Ehe, und 8. Mo-
nate in ihrem Wittwenstande gelebet hatte, und An. 1679. den 14. Decemb. aet. 66. Jahr
und 7. Tage, bey ihrem Herrn Sohne, damahls Pararrer in Waltersdorf, Herrn M. Jo-
hann George Weisen, gestorben ist. Der Wohlseeligen Frau Riekerin selbliche Geschwister
sind gewesen ein Bruder, Tit. Herr M. Christian Gottlob Weise, S. S. Theol. Calc. und Rev.
Missi. würdigher Candidat, welcher schon 1725. den 13. Decemb. selbig gestorben, und zwey
Schwestern, so mit ihr bis auf lange Jahre noch am Leben geblieben, und mit welchen Sie,
auch als Wittwen, in ihrem Wittwenstand den zärtlichsten Umgang und Gemeinschaft veräu-
sicht gezeuget, nemlich Tit. deb. Frau Leonora, welche an Tit. deb. Herrn M. Johann
Christian Ehrlichen, wohlverdienten gewesenen Pararrer in Alt- und Neu-Grasdorf verheyra-
thet gewesen, und An. 1763. den 26. Januar. in dem 85. Jahre ihres Alters selbig entschlafen
ist, welcher schmerzliche Verlust der 160. auch Wohlseeligen Frau Riekerin jederzeit unet-
zlich geblieb, und Tit. deb. Frau Euphrosina, welche an Tit. deb. Herrn M. Michael Zie-
gern, des hiesigen Gymnasti gewesenen Collegam IV. und Cantorem verheyrahtet gewesen, und
An. 1742. den 9. Novemb. ihr in die Ewigkeit vorausgegangen ist. An. 1708. den 28. Aug.
verheyrahtete sich die Wohlseelige mit Tit. deb. Herrn Christoph Riefern, Kauf- und Han-
dels-Herrn und vornehmen Bürgern allhier, in welcher Ehe Sie 18. Jahr, obgleich unter
vielen Sorgen und Prüfungen, dennoch aber in der vertraulichsten Liebe gelebet, auch von
Gott mit 4. Söhnen und 3. Töchtern erfreuet worden, wovon aber 3. Söhne und 1. Toch-
ter sehr zeitig verstorben. Die hinterlassenen Kinder aber, die der Wohlseeligen bis zu ihrem
schwachlichen Alter und stillen Ende nach kindlicher Christen-Pflicht allezeit begehleten, und
ihren Gott 160. herzlich betrauren, sind 1) Tit. deb. Frau Johanna Leonora, verwitwete
Grünwaldin, des Wohlseeligen Tit. deb. Herrn Johann Christoph Grünwalds, treu-
fleißig gewesenen und in Ruhm kleibenden Collegae IV. und Cantoris bey hiesigem Gymnasio hin-
terlassene Frau Ehe-Liebste, aus welcher Ehe die Wohlseelige 7. Kindes-Kinder, 6. Söhne
und 1. Tochter, erlebet, wovon 2. Enkel-Söhne und 1. Enkel-Tochtergen bereits ver-
storben, 4. Enkel-Söhne aber auf das schmerzbarste den Tod ihrer zärtlich geliebten Frau Groß-
Mutter beweinen, nemlich a) Tit. Herr M. Johann August Grünwald, des hel. Pre-
dicant-Altis Candidatus, b) Tit. Herr Carl Gottlieb Grünwald, deren Rechte Candidatus,
der sich vorhero in dem Erb-Marschallischen-Hochgräflichen Ebersichen-Hause als Gouverneur be-
findet, c) Tit. Herr Johann Ernst Grünwald, so nur erst vor kurzen seine lebwertheste Frau
Groß-Mutter und Parhe verlassen mußte, indem er die hohe Schule in Leipzig bezog, um die
zu der Rechts-Gelehrsamkeit gebührgen Wissenschaften dafelbst zu erlernen, und d) Herr Jo-
hann Adolph Grünwald, der Apotheker-Kunst Candidatus, vortzels in der Reichsruener Apo-
theker, bey Herrn Otto, in Condition: 2) Tit. Herr Christoph Ehrenfried Rieker, Bürger



und Handels-Mann alhier, 3) Tit. deb. Frau Christiana Sophia, verwittwete Laminitz bin, des wohlseeligen Tit. deb. Herrn Elias Laminitz, gewissen berühmten Kauff- und Handels-Herrn, einer löblichen Kauffmanns-Societät alhier Aeltesten und vornehmen gewissen Bürgers, hinterlassene Frau Ehe-Liebke, welche zuvor Tit. deb. Herrn Carl Rudolph Schwöbner, Ens. Hoch-Edlen und Hochweisen Rathes alhier treuhestigigen gewissen Aeuertz um zur Ehe gehabt hat. Es hat also die Wohlseelige, nebst Ihren Ehe-Herrn, welcher 1726. den 17. May verstorben, Ihren lieben Herrn Vater, Frau Mutter und liebgewesene Geschwister, auch 3. liebgewesene Herren Schwieger-Söhne zu ihrer Ruhe begleitet helfen. In Ihrem Wittwenstande hat die Wohlseelige nach vielen Creuz und Leiden völlige 39. Jahre wallen müssen, auch lezder, gleich anderer Ihrer Mitbürger, bey dem unglücklichen Bombardement unser geliebten Stadt Zittau Ihren väterlichen Dierhoff, meist Haab und Vermögen eingebühet, doch aber durch görtlichen Beystand und Hülffe Ihrer Kinder wunderbar wieder erlangt, daß ihr Haus- und Frau-Geräthe in soweit wieder hergestellt wurde, daß Selbige Ihre Frau-Nahrung nach Möglichkeit wieder erlangen und ruhige Wohnung noch genießen können. Ihr Ende erfolgte sanft und stille, unter herglichen Gebere und schmerzlich vergossenen Thränen der schmerzlich betrübten Thriegen, den 28. May, an dem dritten Wainst-Festertage, Nachmittags um 3. Uhr, An. 1765. In der Ehe hat sie 18. und in Wittwenstande 39. Jahr gelebet, Ihr Leben aber gebracht auf 77. Jahr, 25. Wochen, 3. Tage.

Die Gesundheits Umstände der Wohlseeligen berichten der Herr Medicus, der hochgewürdigte Herr Doctor Johann Christian Schwarz in folgenden Aufsatz.

Die Gesundheits Umstände der sel. Frauen Annen Reginen Rieckert, geb. Weislin betreffend. Es ist dieselbe seit vielen Jahren mit großer Schwachheit geplaget gewesen, daß man kaum vermuthet, daß Sie ihre Lebenszeit so hoch bringen würde. Doch hat, nächst der görtlichen Hülffe, und gebörigen Gebrauch dienlicher Arzneyen, dieselbe sich leberzeit einigermaßen wieder erholet, worzu die gute Pflege und Wartung auch vieles beygetragen. Doch als Sie den 22ten May dieses Jahres mit einem Febre catarrhali maligna befallen wurde, welches sich gegen Abend mit einem hefftigen Frost, und drauf folgender Hitze anfang, auch den 23ten die Mattigkeit sehr zunahm, verließ Sie sich selbst ihres fernern Lebens; und obgleich den 24ten es sich in einiger Beförderung anließ, war es doch nicht von Dauer: Nelmehr war der 25te so schrecklich, daß man fast alle Minuten des Lebens Ende befürchtete. Der 26te war etwas leidlicher, es zeigte sich aber bey dem Husten eine excretio sanguinolenta, welche auch den 27ten anhieß, den 28ten früh aber sich verlorh; Gingegen die Mattigkeit so zunahm, daß man sich desselben Tages das Ende des Lebens vorstellen konnte; welches auch Nachmittags um 3. Uhr ruhig und seliglich erfolgte.

Der Höchste tröste mit seiner Güte die schmerzlich betrübten hinterlassene, Frauen Töchter, Herrn Sohn, Herren Enckelsöhne, und alle schmerzlich betrübte vornehme Leydragende und Anverwandte, der Herr erhöhe sie, wenn sie weinen, denn seine Güte ist tödtlich, Psalm 69, v. 17.

Die nach dem Leichen-Text der Wohlseeligen: Siehe am Trost war mir sehr bang, du aber hast dich meiner Seelen herglich angenommen, daß sie nicht verderbe; denn du wirst alle meine Sünde hinter dich zurücke. Esa. 38, 17. verfertigte Trauer-Ode geht nach der Melodie: Es ist nun aus mit meinen Leben &c.

Wie lang o Herr soll ich noch jagen, wie lange soll mein Herze jagen, wie lange soll ich ängstlich sehn: Bin ich denn ganz und gar verlassen, und willst du mich auf ewig haben, o Gott, wie würde mich ergeben Herr hilf, ich ruff, Herr höre mich, ich hoff auf dich.
 2. Wann wird sich doch mein Kummer enden, willst du dich Herr nicht zu mir wenden, du bist ja allzeit frommen Rathes, du hilff ja immer sonst denn demnen, wenn sie um Trost und Hülffe weinen, und thust den Frommen nichts als guts, Herr hilf, ich ruff, Herr höre mich, ich hoff auf dich.

3. Nun Gott, du wirst mein Jlehen hören, ich weiß, du sankt die Noth bald wehren, und vielsche kan es bald gesehen; auf dein Wort, ehe wirs noch denken, wird alles sich ganz anders lencken, und ich werd deine Hülffe sehn, Herr hilf, ich ruff, Herr höre mich, ich hoff auf dich.

4. Nur unsre Schuld und unsre Sünden, die lassen keinen Trost und finden, wenn sich der Born des höchsten reut, denn du pflegst Gott auch selbst den Frommen wohl offte sehr grausam sürgkommen, nachdem er uns viel außgelegt, drum ruff ich auch, Herr höre mich, ich hoff auf dich.

5. Doch nunmehr ist die Schuld vergeben, ich habe nun das ewige Leben, mein Kauf und Leiden ist vollbracht, Gott hat sich meiner angenommen, ich bin zu meiner Ruh gekommen, Gott hat es mit mir gut gemacht, mein Leid ist aus in Engigkeit, o Seelige seht.

6. Was wollt ihr euch doch, meine Lieben, um meinen Tod so sehr betrüben, ich selbst betrübe mich nicht mehr, was soll euch euer weinen müssen, Gott wird euch auch wie mich beschützen, drum weint und weint euch nicht so sehr, was unsre Gott, was Jesus thut, ist alles gut.



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-00L

Felger

10/17
10/18





och wieder, obgleich nicht mit solcher Heftig-
die Kräfte nahmen mehr und mehr ab, daß
n Arzney-Mittel und guter Pflege ohngeachtet,
he, welche dem seel. Herrn Patienten das Le-
he auch, in dem derselbe den 12. May, Abends
d selig einschlieff.

urz vorher genossenen heil. Abendmahl und gesch-
ter herrlichen Gebete und schmerzlich vergossenen

iche Andencken des wohlseelig verstorbenen
enen schmerzlich betrübten Hinterlassenen,
e, Frau Schwiegertochter, Enckeln und
n, und allen andern vornehmen Anver-
a einem besondern Troste gereichen. Der Lei-
genommen aus dem Propheten Daniel, XII,
n *hic deus summa* ... und die seuff-



ich ewig bleib, beschliese meine Zah-
und ruffe mir, und willig folgt die
rohe Häuser.

6.
ner mir mein Glück, der Tod giebt
auf mein Wohlseyn einen Blick, das
en, und euer höchst betrübtes Herz
agen, seinen Schmerz durch
tres Gnade lindern.

Das
Gedächtniß der Güte Gottes,

welches hinter sich gelassen
Tit. deb.

S R R U

Anna Regina

verwitw. Kiekerin,

geb. Weisin,

Tit. deb.

S E R R

Christoph Kiekers,

wehl. gewesenem Kauff- und Handels-Herrn, und vornehmen
Bürgers alhier,

hinterlassene Frau Wittwe,

bey Ihnen

christlichen und öffentlichen Leichen-Begängnisse,

bey der Kirchen zu St. Petri und Pauli,

den 4. Jun. 1765.

Denen

schmerzlich betrübten, Frauen Töchtern, Herrn Sohne,
Herrn Enckel-Söhnen und sämtlichen vornehmen An-
verwandten und Leydragenden,

zu einer tröstlichen Ueberlegung
betrachtet

von

Adam Daniel Richtern, Gymnas. Direct.

Sitta, gedruckt bey der verwitw. Stremeln,